

der Wohnungsnot zu erledigen beginn, in Beratung zu nehmen. — Schließlich würde der Bundtag alle diese genannten Aufgaben noch bis Pfingsten lösen, wenn nicht noch die Volksschulreform im Hintergrunde stände. Diese größte ungelöste Frage beschäftigt alle Abgeordneten. Das Kultusministerium gibt sich noch der Hoffnung hin, auch das Volksschulgesetz, auf dessen Ausgang das ganze Land mit Spannung wartet, ebenfalls noch vor Pfingsten erledigen zu können. Diese Hoffnung des Kultusministeriums wird aber bei weitem nicht von allen Abgeordneten geteilt, vielmehr sind in den letzten Tagen Meinungen dahin ausgesprochen worden, daß es wohl schwerlich gelingen werde, das Volksschulgesetz bis dahin unter Dach und Fach zu bringen, sodah die Ansicht kundgegeben worden ist, ob es sich nicht empfehle, zur endgültigen Erledigung des Volksschulgesetzes eine Fortsetzung des Bundtages anzubekunden.

Seine Majestät der König hat bestimmt, daß die Bataillone der Fußtruppen durch Eingliederung von Reservisten auf eine Ausrückstärke von 700 Unteroffizieren und Mann zu bringen sind. Bei der Auswahl des Geländes für die Brigade-, Division- und Korpsmanöver und bei der Durchführung aller Übungen ist auf Einschränkung der Flurschäden Bedacht zu nehmen.

**So m m a y s c h.** Die außerordentlich dichte Besiedelung der fruchtbaren Bommahlscher Ebene bereits in vorgeschichtlicher Zeit wird wiederum durch eine Reihe jüngst aufgedeckter prähistorischer Wohnstätten und einzelner Gräber im Bommahlsch-Weißer Lössplateau bezeugt. Von den Siedlungen wurde die auf dem Flurstück Winde in Zeppen jutage gekommenen, auf mehr als 5 Meter Landesausgehöhe Siedelung der jüngeren Steinzeit (2200 v. Chr.) mit mindestens 80 Wohnstätten eingehender untersucht. Von dem sehr reichen neolithischen Fundmaterial abgesehen, beansprucht die Winde deshalb besonderes Interesse, weil hier die Kulturreste dreier vorgeschichtlicher Perioden zusammen auftreten: unter die überliegenden Funde aus neolithischer Zeit (jüngere Steinzeit) mischen sich Zeugnisse der Bronzezeit (ca. 1500 v. Chr.) und zwischenzeitlich wieder finden wir die spätesten Herdgruben der noch im Vorbringen begriffenen Eisenzeit (ca. 600 v. Chr.), die den heute bestehenden Ortlichkeiten den Namen gaben. Nach niemals wurde in Sachsen durch systematische Grabungen ein derartig reiches, durch einzelne bisher unbekanntes Funderschichten besonders ausgezeichnetes neolithisches Fundmaterial jutage gefördert, das dem Bommahlscher Peimatmuseum zugeführt werden wird. Die durch das freundliche Entgegenkommen des Besitzers der Flur ermöglichte teilweise Ausgrabung einer rechteckigen, 12 x 10 Meter großen und 2 Meter tiefen Wohngrube förderte einzig- und eigenartige, in Sachsen noch unbekanntes keramische Erzeugnisse jutage, die zugleich von hohem wissenschaftlichen Werte für eine nähere Klassifizierung der neolithischen Zeit sind. Der Name Zeppen hat in der Prähistorie Sachsens einen guten Klang. Das schönste neolithische Fund der Kgl. Sammlung im Zwinger zu Dresden stammt aus Zeppen. Die neuen Zeppenener Funde aber sind geeignet, den Namen Zeppen in die prähistorische Wissenschaft überhaupt einzuführen und einen einzelnen Zeitabschnitt innerhalb des Neolithikums als „Zeppenener Stufe“ zu bezeichnen. (Dob. Ang.)

**Meißen.** Der städtische Fischmarkt ist infolge des Eintritts wärmerer Jahreszeit geschlossen worden. Es sind in diesem Winterhalbjahre 13 800 Pfund Seefische auf dem Markte zum Verkauf gekommen.

**Rohwein.** Bei einem Gewitter Schlag der Blitz in das Grundstück des Wirtschaftsbefizers Bartsch in Niederfort und tötete vier Schweine.

**Dresden.** Von Seiten des Ministeriums des Reichens wird folgende Notiz ausgeben: Die von einem hiesigen Abendblatt wiedergegebene private Meldung aus Berlin, daß die Kette des Königs nach Wien mit Thronfolgerfragen zusammengehangen habe, entbehrt ebenso der Begründung, wie die bereits dementierte Behauptung, daß der König zu einer Besprechung über eine angeblich beabsichtigte Ernennung der früheren Kronprinzessin von Sachsen nach Wien gefahren sei. — In der Angelegenheit der Ausstellung des deutschen Handwerks Dresden 1915 findet am 20. April im neuen Rathaus zu Dresden eine Versammlung von Vertretern der für die Durchführung des Unternehmens wesentlich in Betracht kommenden Behörden, Körperschaften, gewerblichen Organisationen etc. statt, in der die weiteren Schritte zur Förderung des Planes beraten werden sollen. Einladungen sind ergangen an die städtischen Behörden zu Dresden, die königliche sächsische Staatsregierung, die Reichsregierung, die Regierungen der wichtigsten deutschen Bundesstaaten an die großen Handwerks-Organisationen, an die sächsischen Gewerbestammern, an die wichtigsten Handwerkskammern usw.

**Loschwitz.** Bei dem letzten Gewitter ereignete sich im Hause Straußstraße 1 ein beklagenswerter Unglücksfall. In der zweiten Etage des genannten Grundstückes schaute der 4-jährige Knabe während des Gewitters zum Fenster hinaus. Bei einem besonders heftigen Donnerstöße erschallte der Kleine darob, daß er das Gleichgewicht verlor und aus dem Fenster stürzte. Das bebauerenswerte Kind erlitt einen Schädelbruch und starb bald darauf.

**Deuben.** Einem hinterlistigen Ueberfall will die Schokoladenarbeiterin Keller aus Rippien auf Wilmsdorfer Flur in der Nähe des Polsewaldes zum Opfer gefallen sein. Dabei ist ihr ein Portemonnaie mit 3 M. Inhalt geraubt worden. Das 18 Jahre alte Mädchen wurde im bewußtlosen Zustande dem Krankenhause in Deuben zugeführt.

**Crimmitschau.** Der vor einiger Zeit verstorbene Stadtrat Jener hat der Stadt ein Vermächtnis von 43000 M. hinterlassen.

**Crimma.** Im August vorigen Jahres war der Ofenfabrikant Franz Karl Berger in Raunhof genötigt, seinen Konkurs anzumelden. Bei der Regelung der Konkursmasse tauchten zahlreiche gefälschte Wechsel auf. Berger wurde wegen Urkundenfälschung und Betrugs verhaftet und

balb auch sein Buchhalter Friedrich Bindner, der bei dem Wechselwischen mitgewirkt hatte. Nicht weniger als 81 gefälschte Wechsel kamen zum Vorschein mit einem Betrag von 26 800 M. Berger hatte, wie man zu sagen pflegt, ein Loch auf- und das andere zugemacht, bis ihm schließlich die Sache über den Kopf wuchs. Das Landgericht Leipzig, vor dem sich die beiden Beschuldigten zu verantworten hatten, verurteilte Berger zu zwei Jahren, Bindner zu 1 1/2 Jahren Gefängnis. Seiden Angeklagten wurden die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren aberkannt.

**Leipzig.** Der hiesige Kriminalpolizei ist es gelungen, den Handlungsgehilfen Kurt Fritz Bauer aus Neu-Radt bei Chemnitz, der in Waldenburg zum Nachste eines dortigen Strumpfwaren-Fabrikanten einen Betrag von über 6000 M. unterschlagen hatte und damit flüchtig geworden war, in einem hiesigen Gasthause zu verhaften. Bei ihm wurde fast die gesamte Summe noch vorgefunden.

**Leipzig.** Vorgefunden am 4. März der 41 Jahre alte Buchhalter und Kassierer einer hiesigen Brauerei, Theodor Leubner, in der Wagerischen Straße beim Verlassen eines in voller Fahrt befindlichen Straßenbahnwagens so unglücklich, daß er sich schwere Verletzungen zuzog, denen er auf dem Transport zum Krankenhause erlag.

**Vermischtes.**

**Sturmnachrichten.** Im Hamburger Hafen ereignete sich am Sonnabend durch das schwere Wandborken infolge des Sturmes eine Kollision. Gleich hinter der Ausfahrt aus dem Hamburger Hafen, am Altonaer Ufer, wurde der Fischkutter „S. F. 77“ vom Sturm auf die Seite geleitet und zum Sinken gebracht, wobei ein Mann ertrank. Aus den umliegenden Ortlichkeiten Hamburg liegen eine ganze Reihe von Meldungen vor, daß dort Häuser abgedeckt, Räume umgeweiht und andere Schäden angerichtet wurden. Auch in der Provinz Vohsen haben die Stürme in den letzten Tagen schwere Schäden verursacht. In Bromberg wurden durch einen Gewitterhundert von Fenster Scheiben zertrümmert und Straßenpostkutschen zu Boden geschleudert. Die Windstärke war die größte, die je in Bromberg gemessen wurde. In Bismarcksfelde bei Schulitz legte der Orkan eine mit starker Hemmsperre versehenen Waldmühle in Betrieb. Durch die schnelle Gangangetriebe die Mühle in Brand, so daß sie gänzlich niederbrannte. Der Schaden beläuft sich auf etwa 20 000 Mark. In den Forsten zu Grünsee und Schwabe bei Ratel sind Hunderte von Bäumen entwurzelt oder gebrochen worden. In Ertel richtete der Sturm in den Obkulturen der Umgegend großen Schaden an. Mehrere Obsterträge mußten wegen des starken Orkans stehen bleiben.

Die Jagd nach den Pariser Automobilverbrechern. In Brck (Dep. Pas-de-Calais) erfolgte am Sonnabend die Verhaftung eines Mannes Soudy. Die Verhaftung Soudys erfolgte, als er den Bahnhof betrat, um wegzufahren. Er wohnte seit zwei Tagen bei einem Anarchisten namens Baraille, der ebenfalls verhaftet wurde. Baraille ist ein früherer Angestellter der Nord-Eisenbahngesellschaft, der in Zusammenhang mit einer Streikangelegenheit entlassen wurde. Zurzeit ist er bei der Kreisbahn tätig. Baraille soll wegen Beherei unter Anklage gestellt werden. Soudy leistete bei seiner Verhaftung heftigen Widerstand, wurde aber schnell überwältigt. Man fand bei ihm eine mit acht Kugeln versehene Selbstladebüchse und eine Summe von 1000 Frs. Des weiteren wird gemeldet, daß Soudy derjenige von den Bankräubern von Chantilly sei, der an der Tür Wache hielt und die Leute, die sich dem Bankgebäude der Societe Generale näherten, mit einem Karabiner bedrohte. Soudy leugnet seine Teilnahme an dem Bankraub in Chantilly, gesteht aber zu, Anarchist zu sein. Er weigert sich, anzugeben, woher das bei ihm gefundene Geld stammt, gibt jedoch zu, daß es von einem Diebstahl herrühre. Nach einer Hausdurchsuchung bei dem verhafteten Baraille, der seinerseits behauptet, völlig unschuldig zu sein, wurde noch eine dritte Person verhaftet. — Gestern früh wurde in Amiens in der Wohnung eines entlassenen Eisenbahnangestellten namens Jager, der wie man vermutet mit den Verbrechern der Rue Ardouin in Beziehungen steht, eine Hausdurchsuchung vorgenommen. Jager wurde darauf verhaftet.

Der Rauener Telefunkenurm eingestürzt. Infolge überaus heftigen Sturmes ist der große eiserne Turm der Telefunkenstation in Rauen eingestürzt. Der heftige Sturm, der an verschiedenen Dächern die Schindeln abdeckte und überall Bäume entwurzelte, brachte auch den riesigen Turm, der kürzlich von 100 auf 200 Meter erhöht worden war, zum Schwanken. Mit donnerähnlichem Krachen, welches das Taufen des Sturmes überdünnte, stürzte er zusammen. Die obere Hälfte ist nach rechts und die untere nach links zu Boden gefallen. Die Eisenergie Läden einen gewaltigen Trümmerhaufen. Die Eisenteile sind vielfach in kleine Stücke gesplittert. Die Unfallstelle ist in weitem Umkreise abgesperrt. — Die genaue Ursache der Einsturzkatastrophe ist noch nicht festgestellt worden. Von sachverständiger Seite wird die Ansicht vertreten, daß der Einsturz unmöglich allein auf den Sturm zurückzuführen werden kann und noch andere Ursachen vorliegen müssen, die von den Sachverständigen erst durch eine ganz genaue Untersuchung werden ermittelt werden können. Der Schaden, der durch die Katastrophe angerichtet wurde, beläuft sich auf Hunderttausende. Nicht geringer ist aber auch der iberliche Schaden, den die Station dadurch erleidet, daß sie für die nächsten Monate, bis ein neuer Turm erbaut ist, zur Untätigkeit verurteilt ist. Die Telefunkenstation Rauen hat gerade in der letzten Zeit schöne Erfolge erzielt und hatte Entfernungen von weit mehr als 6000 Kilometer erreicht, also mehr, als z. B. die Entfernung von Berlin nach Kamerun beträgt. Gerade in den letzten zwei Tagen zeigten sich neue Versuche vielversprechend.

**Die brahlose Telegraphie als Wetterprophet.** In der französischen Akademie der Wissenschaften erstattete Viole Bericht über die interessantesten und erfolgreichsten Versuche, die der Meteorologe Hiajolet vom Observatorium in Lyon unternommen hat, um die brahlose Telegraphie in den Dienst der Meteorologie zu stellen und zur Voraussage von Gewittern zu benutzen. Die Hauptschwierigkeit bestand in der Konstruktion einer geeigneten Vorrichtung zur Registrierung der atmosphärischen Elektrizität. Nach umfangreichen Versuchen gelang es Hiajolet, eine Art Elektrizitäts-Empfänger aus Reihblei zu konstruieren, der die Rolle der termoelektrischen Säule übernimmt. Mit Hilfe eines Spiegel-Galvanometers werden dann die Abweichungen der Nadel auf die photographische Platte gebracht. Während einer Gewitternacht am 4. März konnte durch diesen Apparat in Lyon ein heftiges Gewitter registriert werden, das zehn Stunden dauerte und zwischen Caen und Beauvais hinzog. Das Gewitter war 450 Kilometer entfernt. Mit Hilfe des von Hiajolet erfundenen Apparates ist es möglich, auf eine Entfernung von 500 Kilometer die ersten Anzeichen eines heranziehenden Gewitters festzustellen. Da das Gewitter selbst ungefähr zwölf Stunden braucht, um diese Entfernung zurückzulegen, könnte auf diese Weise ein herannahendes Gewitter zwölf Stunden vorher angekündigt werden.

**Die gemeine Brunnenkresse als Goldgrube.** Auch Berufe, mit denen gewöhnlich die Vorstellung von Armut verknüpft ist, können manchmal zu Wohlstand, ja zum Reichtum führen. Die gemeine Brunnenkresse, die man besonders in London so oft an Bahnhöfen und an den Straßen feilgehalten sieht, hat einer Frau, die vor drei oder vier Jahrzehnten als kleines Mädchen mit dem Korb im Arm als Kressenverkäuferin durch Londons Straßen zog, ein hübsches Vermögen eingetragen. Mrs. James bewohnt heute in der Nähe des Covent Garden eine prächtig eingerichtete herrschaftliche Wohnung, verfügt über ein Bankguthaben von einer halben Million und verdient alljährlich ein stattliches Einkommen, alles nur durch die Brunnenkresse. Ausdauer und Glück mußten sich freilich verbinden, um diesen ungewöhnlichen Fall herbeizuführen. Als fünfjähriges kleines Mädchen verkaufte die heutige Mrs. James ihre Brunnenkresse, und da sie ein hübsches Kind war, kaufte man ihr gern und viel ab. Heute hat sie eine Art Monopol für Brunnenkresse, die großen Hotels und Restaurants beziehen von Mrs. James ihre Kresse, und aus der kleinen Straßenverkäuferin, deren romantische Geschichte eine französische Zeitschrift erzählt, ist heute eine vermögende Geschäftsfrau geworden, die in der Nähe Londons auf einer Musterfarm in großem Stil Kresse züchtet. In ihren Diensten steht ein großes Personal von Verkäuferinnen und Boten und sie leidet auch heute noch selbst das Geschick, erkränkt täglich auf dem Gemüsemarkt, um die Bestellungen entgegenzunehmen, und erklärt, ohne diese ihr lieb gewordene Arbeit nicht ruhig leben zu können.

**Marktpreise der Stadt Chemnitz**

am 30. März 1912.			
Weizen, fremde Sorten	11,25	12,65	100,00
sächsischer, 5. 77 kg	10,50	10,70	
neu	—	—	
alt	—	—	
Weggen, sächsl.	—	—	
alt	9,50	9,70	
neu	9,75	9,85	
fremder	10,10	10,10	
Gehirgroggen	9,25	9,45	
Gerste, Brau-, fremde	11,85	12,50	
sächsischer	11,—	11,50	
Butter-	8,90	9,10	
Hafer, sächsischer, alt	10,35	10,55	
neu	—	—	
preussischer, neu	10,60	10,60	
ausländischer	10,35	10,45	
Erbisen, Koch-	11,25	11,75	
Wahl- u. Butte-	9,50	10,25	
neu	5,—	5,50	
gebündelt	5,20	5,90	
alt	—	—	
Stroh, Hegebirch	3,70	3,90	
Waldsteinbrudsch.	—	—	
Langstrah	3,—	3,20	
Stroh, Waldsteinbrudsch.	—	—	
Kraumbirch	2,80	2,90	
Kraumbirch inländische	4,75	5,—	
ausländische	10,—	12,—	
Butter	2,90	3,10	

**Hamburger Futtermittelmarkt.**

Originalbericht von G. & O. Adress.

Hamburg, den 28. März 1912.

Reisfuttermehl 24—26% Fett und Protein	6,50	6,75
ohne Gehaltsgarantie	6,70	6,95
Reisfelle (gemahlene Reisfalten)	3,10	3,25
Weizenfelle, grobe	6,90	7,20
Roggenfelle	6,75	7,15
Großfelle	6,90	7,80
Großfelle	—	—
Großfelle (gemahlene Grobweizen)	3,50	3,80
Großfelle (gemahlene Grobweizen)	8,10	8,75
Baumwollsaaten	5,50	6,40
und Baumwollsaatmehl	52—54%	7,50
55—57%	7,80	8,—
Cocodurkuchen u. Mehl 28—34% Fett u. Protein	7,75	8,75
Palmdurkuchen u. Mehl 22—26%	7,75	8,25
Rapskuchen u. Mehl 38—44%	6,60	6,20
Leinkuchen u. Mehl 38—42%	9,40	9,90
Reisfalten u. Mehl	—	—
Reisfalten-Großfelle	—	—
Rapsfalten-Großfelle	28—34%	8,80
Cocodurkuchen Schlempe	38—45%	7,—
Cocodurkuchen Treber	24—30%	6,70
Gesamtmehl	—	—
Waldweizen	—	—
Dominy seed (Reisfuttermehl) weißes	8,—	8,40
Reisfuttermehl, gelbes	—	—

